



#### Schauspieler:in

Franziska Machens, Deutsches Theater Berlin  
Michael Goldberg, Residenztheater München

#### Regie

Anita Vulesica, Schauspielerin und Regisseurin

#### Moderation

Dr. Ruža Fotiadis, Historikerin

#### Idee und Konzept

Dr. Marija Vulesica, Historikerin/ Alfred Landecker Lecturer

#### Grafik/ Gestaltung:

Phillip Hauck-Tyran



# Szenische Lesung

# Hinko Gottlieb

## Eine Welt-Uraufführung

Mendelssohn-Remise  
08./09.12.2022



# Hinko Gottlieb

(1886-1948)

Rechtsanwalt, Zionist, Schriftsteller und Dichter. Im April 1941 wird er von der Gestapo in Zagreb verhaftet und in Wien interniert. Seine Wohnung und Kanzlei werden beschlagnahmt, persönliche Unterlagen sowie Manuskripte (vermutlich) zerstört. Einige Monate später kehrt er zurück nach Zagreb und stellt sich in den Dienst der Jüdischen Gemeinde. Zu dieser Zeit ist sein jüngerer Sohn Danko bereits tot, ermordet von der kroatischen Ustascha.

Anfang 1942 flieht er gemeinsam mit seiner Ehefrau Ruža Gottlieb in die italienisch besetzte Zone, wird jedoch im Lager Porto Ré interniert. Dort schreibt er, organisiert Theateraufführungen und übernimmt geistliche Tätigkeiten. Im Sommer 1943 deportierte die italienische Besatzungsmacht alle Juden und Jüdinnen, die entlang der kroatischen Adriaküste interniert waren, in das Lager Kapor auf der Insel Rab. So auch

die Gottliebs. Nach der Kapitulation Italiens im September 1943 schließen sie sich den Partisanen an, und auch hier schreibt Gottlieb, unter anderem seinen einzigen Roman "Der Schlüssel zum großen Tor." Während eines Rückzugs vor den anrückenden deutschen und kroatischen Truppen lässt er all seine Texte zurück, die wiederum von den feindlichen Truppen verbrannt werden.

Im Juli 1944 wird Gottlieb von dem „Kroatischen Antifaschistischen Rat“ nach Süditalien gesandt, um dort Hilfe für jüdisch-jugoslawische Flüchtlinge zu organisieren. In Italien kommt sein älterer Sohn Vlado um. Gebrochen flieht das Paar Gottlieb im März 1945 nach Palästina. Ehemalige Weggefährten und Freunde helfen ihnen, sich im Lande zurecht zu finden. Gottlieb verarbeitet nun in seinen Texten die Erfahrungen der letzten Jahre, seine (und jüdische) Trauer und Traumata. Er rekonstruiert u.a den Roman, der 1947 in New York erscheint.

Nach 1945 schreibt Gottlieb in kroatischer und deutscher Sprache, seine älteren Texte (entstanden in den 1930er Jahren) übersetzt er ins Deutsche. Erst Jahre nach seinem Tod werden zwei Gedichte und drei Erzählungen in Jugoslawien veröffentlicht. Seine Freunde in Israel versuchen, einige seiner Werke auf Hebräisch herauszugeben. Der Roman „Der Schlüssel zum großen Tor“ erschien Ende 2021 erstmals in kroatischer Sprache. Das deutschsprachige Manuskript genau wie viele andere unveröffentlichte Texte lagern bis heute im Central Archive for the History of the Jewish People in Jerusalem.

**„Als Schriftsteller ohne Rang und Namen ist man zu Zwangsarbeit verurteilt.“**

Tagebucheintrag, Januar 1948.

# Ausgewählte Texte

## Der hinkende Teufel in Berlin

Der spanische Militärattaché Pedro Garcia Alvarez macht zur später Nachtstunde in der Grenadierstraße die Bekanntschaft mit Asmoday. Erschienen im Januar 1937 im Omanut als „Hromi đavo u Berlinu“.

## Die Aufenthaltsbewilligung

Herausgefordert von Engel Asbukiels Zweifel demonstriert Gott der himmlischen Schar die Notwendigkeit der Erdengröße, indem er ihnen die Flucht der Juden in Form eines Films vorführt. Erschienen im Februar 1939 im Omanut als „Dozvola boravka“.

## Der Schlüssel zum großen Tor

Der Oberrabbiner von Thessaloniki, ein Wiener Rechtsanwalt, der polnische Physiker und Hinko Gottlieb als Gefangene der Gestapo in Wien. In englischer Übersetzung als „The Key to the Great Gate“ 1947 in New York erschienen, im kroatischen Original als „Ključ od velikih vrata“ erstmals 2021 im Bodoni-Verlag, Zagreb.

## Die Puppe Channa

Im Februar 1944 kehrt die Puppe Channa als einzige Überlebende ihrer Familie nach Hause in Lublin zurück. Geschrieben im Winter 1946/1947, als „Hana i Malka“ 1957 im Jevrejski Almanah, Belgrad, erschienen.

## Der verbrannte Wald

„Mutter“ und „Vater“ verteidigen das Erbe ihres getöteten Sohnes in einer neu entstehenden politischen Ordnung. Geschrieben im Winter 1945/1946, der kroatische Titel „Na zgarištu šume“. Unveröffentlicht.